

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 162

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian
Büro: Hard 4-6
Postfach 137
CH-8408 Winterthur
☎ 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 23 78 19

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggie

Mitarbeiter dieser Nummer:

Johannes Bösiger, Josef Stutzer,
Gerhard Midding, Peter Nowotny,
Fritz Götter, Pierre Lachat,
Michael Lang, Peter Kremser,
Claudia Acklin, Lars-Olav Beier,
Lisa Faessler, Rolf Zöllig.

Gestaltung:

Leo Rinderer-Beeler

Satz:

Jeanette Ebert, Josef Stutzer

Druck und Fertigung:

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Inserate:

Konkordia ☎ 052 / 23 81 21
Telefax 052 / 23 78 19

Fotos:

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; 20th Century Fox, Genf;
Cinémathèque Suisse, Lausanne;
Filmcooperative, Monopole
Pathé, UIP, Matthias von Gunten,
Bruno Moll und LOOK NOW!,
Zürich; Jan de Vaal (Joris Ivens
Archiv), Amsterdam; Stiftung
Deutsche Kinemathek, Freunde
der Deutschen Kinemathek,
Berlin.

Vertrieb:

Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer,
☎ 052 / 27 38 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen:

Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 – 8.76 59 08.9 K

Abonnemente:

FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.– / DM. 38.– / öS. 350
übrige Länder zuzüglich Porto
und Versand

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich

FILMARCHIV

Im Film REISEN INS LANDESIN-
NERE kommt sehr schön und
beängstigend klar zum Aus-
druck, was von der offiziellen
Schweiz als «Kulturgut» be-
trachtet wird und was demen-
sprechend mit Millionenauf-
wand geschützt wird. Der Film
gehört nicht dazu. Bei den
Recherchen zum Kompilations-
werk LIEBESERKLÄRUNG ha-
ben der Cutter Georg Janett
und der Produzent Edi Hub-
schmid anschaulich zu sehen
bekommen, wie schlecht es um
die Archivierungsarbeit in der
Schweiz steht. Der Grund ist
nicht bei mangelndem Willen
der Lausanner Cinémathèque
zu suchen, im Gegenteil. Es
wird zu wenig aufgebracht für
Kulturgut-Aufzeichnungen, die
bereits existieren und nicht erst
noch gemacht werden müssen.
Das erste Problem, dem man
bei der Suche nach Filmaus-
schnitten begegnet, ist das
Wissen um die Existenz von
Kopien. Die Cinémathèque
stellt erst jetzt um auf ein Da-
tensystem, das einen raschen
Zugriff und den Überblick er-
lauben wird. Das geschieht im
Zusammenhang mit der Verla-
gerung des Filmlagers in einen
geeigneteren, kühlen Keller.
Weil in der Schweiz vor dem
Filmggesetz, das in den sechs-
ziger Jahren geschaffen wurde,
keine Verpflichtung zur Depo-
nierung von Kopien bestand,
hat sich offiziell niemand
darum gekümmert. Es gab
keinen Zwang, irgendetwas ab-
zugeben, und damit war es pri-
vaten Initiativen überlassen,
Filme überhaupt aufzubewah-
ren. Es werden Geschichten
kolportiert von aufgelösten Pri-
vatarchive, aus denen die
Filme mangels Verpflichtung
nicht nach Lausanne, sondern
zur nächsten Abfallgrube ge-
schafft wurden. Bei Labors gibt
es Angestellte, die erzählen,
wie sie früher mit ganzen Film-
kopien Experimente veranstat-
tet hätten zur Überprüfung der
Explosionswirkung und der
Brennbarkeit. Das Nitratfilm-
material reagierte explosions-
artig auf Hitze im Gegensatz
zum neueren Filmmaterial, das
glimmt. Inzwischen ist es in der
Schweiz zumindest so, dass
Filme, die eine Qualitätsprämie
des Bundes gekriegt haben,
eine Kopie an die Cinéma-
thèque abliefern müssen.
Wenn man bei der Suche nach
Filmmaterial eines bestimmten
Werkes fündig wird, so ist die
Frage immer noch, was und in
welchem Zustand erhalten

blieb. Georg Janett schildert
seine Erfahrungen so: «Mal war
es eine alte Kopie, die aufgrund
von Austrocknung und der dar-
mit verbundenen Schrumpfung
nicht einmal mehr auf einen
Schneidetisch passt», ge-
schweige denn in einen Projek-
tor. «Man kann sie zwar ein-
spannen, mit dem Zahnkranz
wird aber die Kopie geschlis-
sen, weil sie nicht mehr durch-
geht.» Da lässt sich nur noch
durch ein kompliziertes Umko-
pierverfahren ein neues Dupli-
kat herstellen und davon dann
eine neue Kopie. «Es gibt
Filme, die sind zwar vorhan-
den, aber du kannst sie nur
noch mit dem Umroller be-
trachten, sonst lässt sich nichts
mehr damit anstellen. Bei zer-
stückelten Negativen stellen
sich ähnliche Probleme punkto
Schrumpffaktor.» Nur als Kopie
war bei der Suche nach Aus-
schnitten für LIEBESERKLÄ-
RUNG beispielsweise der Film
VOYAGE IMPRÉVU aufzufinden.
Eine französische Boulevard-
geschichte Jahrgang 34, in die
Schweiz verlegt – eine Art frü-
her und auch bereits miss-
glückter Eurofilmversuch –, mit
ein paar lustigen Szenen wie je-
ner im Schlafzimmer mit ge-
trennten Betten. Er sagt, er
höre Grillen, sie sagt, sie würde
sie nicht hören. Er nähert sich
ihr und stellt fest, er höre sie
besser, bis er auf ihrem Bett-
rand sitzt, ihr einen Kuss gibt
und sie sagt, sie höre die Grill-
en jetzt auch. «Es hätte zuviel
Aufwand gekostet», meint
Georg Janett bedauernd, «die-
sen nur noch als geschrumpfte
Kopie vorhandenen Film einzu-
bauen; wir hätten zuerst ein
Duplikat anfertigen müssen
und davon eine Kopie.» Nur als
Negativ und das verstückelt,
gibt es den Aufklärungsfilm der
Präsens, FEIND IM BLUT. Die fil-
mische Bearbeitung des The-
mas Geschlechtskrankheit,
realisiert immerhin von Walter
Ruttman, ist geschrumpft.
Bessere Lagerung allein ist
keine Lösung. Der Zugriff muss
genauso gewährt sein, und dar-
mit müsste eigentlich jeder
Film doppelt gelagert werden:
als Negativ und als einsetz-
bare Kopie. LIEBESERKLÄRUNG
zeigt ein bisschen, welche
Fundgrube die alten Filme dar-
stellen, man muss nicht einmal
weit zurückgreifen. Dann aller-
dings stellt man fest, dass die
Lagerungsprobleme bei Farbfil-
men noch drastischer sind.
Farbschwund heisst das Stich-
wort, das fast noch fataler sich
auswirkt als die Kopien- und
Negativschrumpfung, denn
Farben lassen sich, es sei denn

bei Technicolorfilmen, nicht
wieder herstellen. Die Farben
schwinden nicht nur auf den
Kopien, sie schwinden auch im
Negativ. Zur Lösung des Pro-
blems müsste neben mehr Mit-
teln vor allem auch das Be-
wusstsein in der Branche grö-
ser werden, in bezug darauf,
was die Archivierung wert ist,
nicht nur filmhistorisch. Dar-
über hinaus müsste man die
Filme besser auswerten könn-
en, wozu Kopien, die man
brauchen darf, notwendig sind.

Walter Ruggie

SCHWEIZER KINOVERBAND

An seiner diesjährigen General-
versammlung hat der Schwei-
zerische Lichtspieltheaterver-
band (SLV), in dem die 296
Leinwände der deutschen und
italienischen Schweiz vertreten
sind, seine Gremien grund-
legend aufgefrischt. Der Verband
gab sich neue Statuten und
trennte vor allem die jahrelang
in Personalunion geführte Berner
Geschäftsstelle vom Präsi-
dium ab. Anstelle des altershal-
ber zurücktretenden Präsi-
denten und Geschäftsführers Man-
fred Fink wurden neu der Bieler
Kinomann Vital Eppelbaum als
Präsident und der Berner Für-
sprecher Roger Chevallaz als
Leiter der Geschäftsstelle ge-
wählt. Der Vorstand des SLV
wurde von bisher zwölf auf neu
zehn Mitglieder reduziert, die
trotz fünfzehn Kandidaturen je
zur Hälfte Stadt- beziehungs-
weise Landkinos vertreten.
Neu heisst der Verband
«Schweizerischer Kinover-
band» (SKV).

SOWJETISCHER TRICKFILM

Anlässlich der Vorbereitung zu
dem Internationalen Trickfilm-
Festival 1984 in Stuttgart hatte
Professor Albrecht Ade beim
Institut für Auslandsbeziehun-
gen angeregt, den neuen deut-
schen Trickfilm in einer Ausstel-
lung für das Ausland zu doku-
mentieren. Im Frühjahr 1987
wurde auf Einladung des so-
wjetischen Filmkünstlerverbandes
die Ausstellung «Junger
Trickfilm in der BRD» in Moskau
gezeigt. Jetzt ist der Partner
am Zug. Vom 26. Oktober 1988
bis zum 10. Januar 1989 wird
im Forum für Kulturaustausch
am Charlottenplatz 17 zu Stutt-
gart eine Ausstellung in Verbin-
dung mit Filmvorführungen